

29.4. Do

30.4. Fr

Am 1. Mai zu!

25. So

3. Mo

4. Di

5. Mi

6. Do

7. Fr

8. Sa

9. So

10. Mo

11. Di

12. Mi

13. Do

14. Fr

15. Sa

16. So

17. Mo

18. Di

19. Mi

20. Do

21. Fr

22. Sa

23. So

24. Mo

25. Di

26. Mi

27. Do

28. Fr

29. Sa

30. So

31.5. Mo

1.6. Di

2.6. Mi



29.4.

30.4.

X

25.

3.

4.

5.

6.

7.

8.

9.

10.

11.

12.

13.

14.

15.

16.

17.

18.

19.

20.

21.

22.

23.

24.

25.

26.

27.

28.

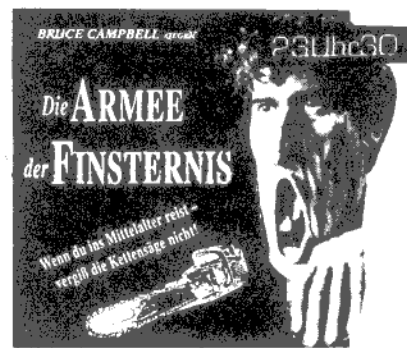
29.

30.

31.5.

1.6.

2.6.



Die Armee der Finsternis

Army of Darkness

USA 1992 95 Min.

R.: Sam Raimi

D.: Bruce Campbell, Embeth Davidtz, Marcus Gilbert

Mehr Fantasie als Horror, Komödie anstatt Splatterfilm - der dritte Teil des 'Tanz der Teufel'-Zyklus ist auch für wenig blutrünstige Menschen verdaulich.

Ash -unser Held- landet ungewollt mitsamt Kettensäge, Auto und Gewehr in König Arthurs Reich. Nach Auflösung gewisser zwischenmenschlicher Schwierigkeiten bleibt der Kampf gegen sein böses Ich, seine kleinen bössartigen Ichs und eine prima Armee von Untoten, der bravourös, dank der Erfahrung von Jahrhunderten, gewonnen wird.

Calendar

Kanada/Armenien 1983 72min O.m.U.

R.: Atom Egoyan

D.: Arsinée Khanjian, Atom Egoyan, Ashot Adamian

12 Kirchen, 12 Fotos, 12 Monate, 1 Jahr, 1 Kalender

Ein kanadischer Fotograf armenischer Abstammung reist mit seiner Frau nach Armenien, um für einen Kalender 12 Fotos von historisch bedeutenden Kirchen zu machen. Ein Reiseführer begleitet sie durch wildromantische Berglandschaften. Wieder zurückgekehrt, betrachtet er auf Video festgehaltene Erinnerungen, die zu einem Protokoll zunehmender Entfremdung von seiner Frau, die offensichtlich in Armenien blieb, geworden sind.

"Die Metapher der Trennung, wie sie im Film durch die Stellung der Kamera, durch Ton, Sprache und die körperliche Trennung der Personen ausgedrückt wird, soll das fragwürdige Wesen nationaler Zugehörigkeit betonen. Während der Fotograf Bilder macht, die zur nationalen Identitätsbildung dienen sollen (da Armenier ihre Kirchen ungemein lieben), bezeugt er durch die Kamera gleichzeitig den Zerfall der Beziehung zu seiner Frau und ihr gemeinsames Erlebnis im Land ihrer Vorfahren." Atom Egoyan

Ehemänner und Ehefrauen

USA 1982 107min O.m.U.

B+R.: Woody Allen

D.: Mia Farrow, Nick Metropolis, Woody Allen, Sydney Pollack, Judy Davies

Nachdem Woody Allen in den letzten Jahren nur noch aus Pflichtbewußtsein Filme gemacht hat, scheint es hier endlich anders zu sein. Ja, er scheint richtig knatschig, stinkig, wütend. Die Kamera schwenkt, reißt, wackelt zoomt; die Leute schreien, schimpfen, sind garstig und hauen sich sogar ernsthaft (das gab's noch nie bei Allen). Und warum? Darum.

Erbarmungslos

USA 1982 130 Min.

R.: Clint Eastwood

D.: Clint Eastwood, Gene Hackman, Morgan Freeman, Richard Harris, Jaimz Woolvett

Immer, wenn man denkt, gerade den letzten Spätwestern gesehen zu haben, weil nun wirklich alle Regeln des Genres gebrochen wurden, kommt danach einer, der ein Stück weiter geht. Der Western ist halt trotz einiger Kandidaten für die Nachfolge immer noch die amerikanische Mythologie,

und Mythologien erzählen eben nicht nur Geschichten aus längst vergangenen Zeiten, sondern eignen sich sehr dazu, gegenwärtige Ereignisse und Themen verschlüsselt darzustellen und zu kommentieren.

"Erbarmungslos" zeigt uns keinen Helden im herkömmlichen Sinn, sondern einen müden alten Mann mit böser Vergangenheit, der für Geld zwei ungestrafte Verbrecher töten soll. Auch der Sheriff ist keine moralische Instanz mehr, sondern ein, wenn auch furchtloser und unbestechlicher, so doch ungemein böser und brutaler Mann. Die Identifikation wird immer schwerer, aber nie unmöglich - der Western lebt noch. - Jetzt neu mit diversen Oscars!

Ich bin da Ich bin da

BRD 1982 107min

B+R.: Herbert Achternbusch

M.: Bruce Springsteen o.ä.

D.: Kirsten Dene, Horst Kottlerba, Herbert Achternbusch, Annamir Bierbichler, Bettina Hauenschild, Klaus Ortner

Nach seinem schönen Buch mit dem Titel "Es ist niemand da" hat sich Achternbusch nun doch eines anderen besonnen, "Ich bin da Ich bin da" ist drei Filme für eine Eintrittskarte. Nach einer einstündigen aberwitzigen Abhandlung über das menschliche Denken liefert Achternbusch einen halbstündigen Beitrag zum Columbus-Jahr (vergeßt Ridley Scott und Gerard Depardieu) und zum Abschluß (die meisten Novizen werden dann bereits kopfschüttelnd die Vorstellung verlassen haben) gibt's noch einen Tennisschnellkurs.

Half Japanese - The Band that would be King

USA 1982 Originalfassung! 90min

R.: Jeff Feuerzeig

M.: Half Japanese

mit Jad & David Fair, Maureen Tucker u.a.

Wer Half Japanese nicht kennt, dem sei gesagt, daß es sich um eine amerikanische Pop-Band handelt und, wenn ihr mich fragt, um eine saugute (irgendwann werd ich ja doch gefragt). Herzzerrend der Gesang, erstaunlich der Gesichtsausdruck und akrobatisch die Brille des Sängers und Nichtgitaristen Jad Fair, trocken sein Bruder David und der Sound derart beschissen, daß die Gefahr des Ausverkaufs an die Industrie jederzeit gebannt werden konnte. Der Film zeichnet die Geschichte der Band, von den ersten Schlafzimmerecassettenrekorderaufnahmen bis zum Weltruhm, nach. Die Eltern erzählen von den ersten musikalischen Gehversuchen, Plattenhändler von den ersten Plattenverkäufen, Mo Tucker schimpft über MTV, derweil die Band auf dem Dach eines Hauses den einen oder anderen Hit zum Besten gibt, glaubt man bald, daß die Band König wäre.

Ich küsse nicht

Fra 1991 105 min

R+B.: André Téchiné

D.: Philippe Noiret, Manuel Blanc, Emmanuelle Béart

Die Geschichte des jungen Provinzlers Pierre, den es nach Paris verschlägt, seiner Versuche, dem Leben einen Sinn zu geben, seiner Einsamkeit, seiner Liebe zu einer Prostituierten, die Gewaltsam beendet wird. "Ich küsse

nicht", sagen die Stricher im Bois de Boulogne, die sich für "Handarbeit" und ein unschuldiges Lächeln bezahlen lassen. Schließlich wird Pierre einer von ihnen, und doch macht er sich immer neue Illusionen, wird immer aufs neue enttäuscht. Keines von Téchinés Filmgeschöpfen steht sich auf dem Wege zur wahren Liebe so hoffnungslos selbst im Wege wie der Protagonist seines jüngsten Films. (tip)

Der Schätzer

(The Adjuster)

Kanada 1991 102min

R.: Atom Egoyan

D.: Elias Koteas, Arsinee Khanjian, Maury Chaykin,

Noah Render ist Versicherungsvertreter. Seine Aufgabe besteht darin Menschen, die soeben durch einen Brandschaden ihre ganze Existenz verloren haben, bei der Bewältigung und Feststellung des Schadens zur Seite zu stehen.

Noah/ eine Klientin:

- Was genau listen wir hier auf?

- Ihre Habe, Arianne.

- Die eines bestimmten Lifestyles. Wenn dieser Lebensstil mal zerstört ist...

- Dann bauen wir ihn wieder auf.

- Wovon, Noah? Wozu?

Er selbst bewohnt ein herrliches Haus, das einsam die Landschaft beherrscht, ein Modell-Haus: Relikt eines kühnen Bauprojekts, das mangels Finanzierung, vor dem eigentlichen Baubeginn wieder aufgegeben werden mußte. Von Zeit zu Zeit spannt Noah seinen Bogen und schießt durch das Fenster seines Zimmers, Reklametafeln als Zielscheibe. Hera ist seine Frau und überprüft bei der staatlichen Behörde Pornofilme. Das geht ungefähr so:

- Bert (ein Kollege)

Gut wir scheinen uns ja einig zu sein: 25 As, 13 Bs, 2 Cs, 43 Es, 39 Fs, keine Gs, erstaunlich, und 3 Hs. Noch Anmerkungen, Fragen? Gut Jerry, was haben wir als nächstes?

Es gibt natürlich noch viel mehr herrliche Episoden und skurille Personen und alle diejenigen die noch nie etwas von Atom Egoyan gehört haben, sollten sich diesen Film anschauen. Einmal auf den Geschmack gekommen ist "Calendar", der neueste Film von ihm, natürlich ein Muß.

Sein oder Nichtsein

USA 1942 89min

R.: Ernst Lubitsch

D.: Jack Benny, Carole Lombard, Robert Stack, Felix Bessart

Nach der Besetzung Polens durch deutsche Truppen muß ein Warschauer Theater schließen. Die arbeitslosen Schauspieler nutzen jedoch ihr Talent und die für ein Antinazistück hergestellten Kostüme als Waffe im Untergrundkampf.

Der Tod kennt keine Wiederkehr

USA 1972 112min

R.: Robert Altman

D.: Eliot Gould, Mina von Pöllant

Altman's Detektiv Marlowe ist eine Oberflächler: Er hat Angst vor Hunden, bremst für Tiere und schafft es nicht, seiner Katze ungewohntes Futter anzudrehen. Trotzdem ist dieser



Jeff Feuerzeig, Jad & David Fair

Film keine Satire, die ja doch nur gewohntes aufwärmen würde. Das Bild vom Privatdetektiven, seine Verlorenheit, seine Coolness, irgendwo auch seine Revolte, wird hier gleichzeitig bestätigt und zerstört. Wenn man "Der Tod kennt keine Wiederkehr" sieht, muß man wissen, daß man einen Detektivfilm sieht.

Marlowe: So you used me.

Terry: Hell that's what friends are for, nobody cares.

Marlowe: Yeah, nobody but me.

Terry: Well, that's you, Marlowe. You'll never learn, you're a born loser.

Marlowe: Yeah, I even lost my cat.

(Der Film läuft in dt. Fassung)

Karl Valentin Kurzfilme

"Saudumm ist Valentins gebräuchlichstes Wort. Und oft schimpft (flucht) er sowas von bayrisch (man brächte ihn lieber mit diesem James Juice in Verbindung): Aff blöder, Depp deppeter (ich habe die Polizei nicht beschimpft!), so unerbittlich grausam wild (das ist nur in Filmen zu erfahren, weil das entbrannte Geschau dazugehört), so daß er nicht nur alles zerdenkt, sondern auch verflucht (auch seine eigene Weltanschauung), weil es so saudumm ist. ... "Nimm einem ein Hirn der keins hat, dieser Staat" Sehen Sie, so gefährlich ist der. Herbert Achternbusch

Die kleine Vera

Malenkaja Vera

UdSSR 1988 133 Min.

R.: Wassilij Pitschul

B.: Maria Chmelik

K.: Jefim Resnikow

D.: Natalja Negoda, Andrej Sokolow, Juri Nasarow, Ljudmilla Sajzewa

Die 17jährige Vera lebt in einem Elternhaus, in dem aufgrund gewisser sozialer Gegebenheiten die Streitkultur aufs Äußerste gepflegt wird.

Ihre neueste Eroberung, ein Student, soll ihr eine neue Perspektive bieten, und so zieht Sergej erstmal bei Vera und ihren Eltern ein. Nicht so recht begeistert von der Haushaltsvergrößerung, plagen diese sich mit dem arroganten Schwiegersohn in Spe herum, bis ein Brotmesser von Vaters Hand in dessen Bauch landet.

Eine ...ungewohnt offene, naturalistische Darstellung' nennt das RoRoRo-Lexikon das was 'Cinema' typischerweise als erste gewagte Sex-Szenen im sowjetischen Film hochjubelte, aber selbstverständlich auch 'ungemein dicht inszeniert'. Und das Drehbuch (geschrieben von Pitschuls Frau Maria Chmelik) bekam 1990 den Felix.

Zur Hölle, Mrs. Love

The Boy who cried Bitch

USA 1990 105 Min.

R.: Juan José Campanella

B.: Catherine May Levin

D.: Harley Cross, Karen Young, Moira Kelly

Sieht so die Jugend eines Serial-Killers aus, wie der kath. Filmdienst mutmaßt?

Dan Love (sic!) betätigt sich als kleiner Teufel. Er terrorisiert seine Umgebung, vor allem seine Mutter, mit weit über Ungezogenheiten hinausgehenden Überraschungen. Candice Love ist selbst noch nicht richtig erwachsen. Sie wird mit Dan nicht fertig, zumal er auch ihre Liebhaber vergrault. Aber auch die psychiatrische Klinik, in die sie ihn widerstrebend steckt, ist nicht glücklich über den Neuzugang.

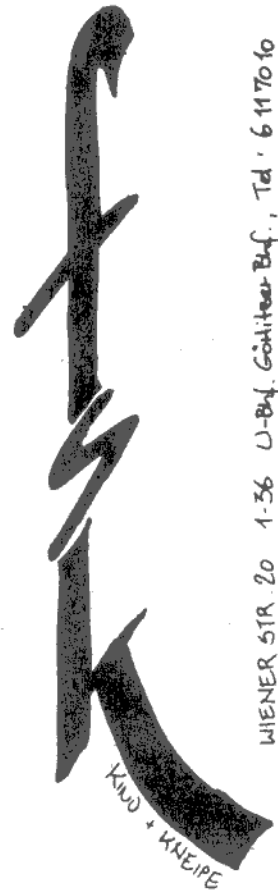
Bei seinem Start blieb der Film gemeinerweise weitgehend vom Publikum verschont, trotzdem geben wir euch noch eine Chance ...

Vorrausschau Juni:

* Rock Hudson's Home Movies

* Letzte Bilder eines

Schiffbruchs (nicht zu verwechseln mit einer Filmreihe)



WIENER STR. 20 1-36 U-Bhf. Gürtelstr.-Bhf., Tel. 6 1170 60

